

# FOTO HAUS 2019

Ein Projekt von  
ParisBerlin>fotogroup

---

## PRESSEMAPPE

### **Kontakt**

ParisBerlin>fotogroup  
Christel Boget  
+33 6 10 11 22 07  
[cb@fotoparisberlin.com](mailto:cb@fotoparisberlin.com)  
[www.fotoparisberlin.com](http://www.fotoparisberlin.com)

# FOTOHAUS | PARISBERLIN

## FESTIVAL VOIES OFF

FOTOHAUS | PARISBERLIN  
7 rue de la Roquette  
13200 Arles

---

**AUSSTELLUNGEN**  
vom 30. Juni bis 31. Juli 2019  
**ÖFFNUNGSZEITEN**  
täglich 11-19 Uhr  
**VERNISSAGE I**  
Mittwoch 3. Juli, 18:30 Uhr  
**VERNISSAGE II**  
Samstag 6. Juli, 18:30 Uhr

**L'ASCENSEUR VÉGÉTAL**  
Fotobuchladen  
**PARADE**

Eine gemütliche Bar, kurzlebig und unter freiem Himmel. DJ, Naturweine, Überraschungen. Geöffnet von Mittwoch bis Samstag, animiert von den Teams von Bazar et Cie.

---

FOTOHAUS | PARISBERLIN ist ein Ausstellungs-konzept, welches 2015 von ParisBerlin>fotogroup gegründet wurde, um die deutsch-französische fotografische Szene hervorzuheben und dennoch einen offenen Blick für andere neue und interessante Positionen zu bewahren. Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, der Institutionen, Fotograf\*innen, Galerien, Sammler\*innen, Agenturen und Verlagen einen Raum für Austausch und Synergien bietet. Neben den Ausstellungen bietet das Fotohaus ein kulturelles Begleitprogramm sowie die Möglichkeit zur Begegnung und zum Verweilen an.

Der gemeinnützige Verein ParisBerlin>fotogroup, gegründet von der Kuratorin Christel Boget, ist eine Plattform, die seit 18 Jahren in der Förderung von zeitgenössischer Fotografie und der deutsch-französischen sowie europäischen Fotografie-Szene aktiv ist.

## PROGRAMM

### MARDI TUESDAY 02

**17h Book Signing** Ute & Werner Mahler: *Kleinstadt* (Hartmann Books)

### MERCREDI WEDNESDAY 03

**15h Bathroom Talk** Anton Roland Laub & Torsten Schumann, moderator Lotte Laub (in English)

**18h Book Signing** Pierre de Vallombreuse: *Au hasard de vents* (ediSens)

**18h30 VERNISSAGE I** with DJ: Party Arte & ParisBerlin + **21h DANCING IN ARLES** Der Greif x Photoworks x Webber

### JEUDI THURSDAY 04

**11h Meeting** with the photographers, *Corps impatientes / Restless Bodies*, Curator: Sonia Voss + **Book Signing** Editions Xavier Barrel & Koenig Books

**15-17h Meet the photographers** Patrick Tourneboef (15h) & Peter Puklus (16h) and discover their idea of "the wall" / Galeria Folia

**17h Book Signing** Sohrab Hura (Magnum Photos): *The Coast* (Ugly Dog)

**17h30 Meet the artist** Göran Gnaudschun (in German)

**20h30 NUIT DE LA ROQUETTE** Projektionen FOTOHAUS

### VENDREDI FRIDAY 05

**15h30 Release, Artist Talk & Book Signing** *Der Greif* Issue 12 with Broomberg & Chanarin

**17h Book Signing** Sue Barr: *The Architecture of Transit* & Tom Hunter: *Where Have The Flowers Gone* (Hartmann Books)

**17h Book Signing** Elie Monferier: *Sang Noir* (self-published)

**18h30-21h Meeting** with the Ostkreuz agency photographers and Apéritif

### SAMEDI SATURDAY 06

**15h Portfolio Review** Pascal Clément (with the support of OFAJ)

**18h30 VERNISSAGE II** with DJ + **20h30 PROJECTIONS** *The Smell of Dust*, Curator: Sue-Elie Andrade-Dé

---

### VENDREDI FRIDAY 12

**18h30-22h30 VERNISSAGE III** Evening of the photo collectives

### SAMEDI SATURDAY 13 & MARDI TUESDAY 16

**13-15h Presentation** *Workshop Camera obscura*, Claude Martin-Rainaud

### VENDREDI FRIDAY 19

**18h30 Apéritif + projections** *Parcours d'exilés à Berlin*, Rebecca Gomes Ferenczi

### VENDREDI FRIDAY 26

**18h30 FINISSAGE** FOTOHAUS | PARISBERLIN

# Mur(s) / Mauer(n)

Die Ausgabe 2019 von FOTOHAUS | PARISBERLIN stellt das Thema Mauer in den Mittelpunkt und bringt dafür rund 50 Fotograf\*innen aus Deutschland, Frankreich und anderen europäischen Ländern zusammen. Die unter dem Titel *Mur(s) / Mauer(n)* organisierte Ausstellung wird im Juli 2019 von ParisBerlin> fotogroup während Les Rencontres d'Arles im Programm des Festivals Voies Off gezeigt.

Es scheint, als sei es seit Jahrhunderten in der menschlichen DNA verankert, Mauern zu errichten oder zu demontieren. Schon das Konzept der Mauer verweist auf den Wunsch von Völkern und Einzelnen, nationale, religiöse oder ethnische Gebiete, öffentliche Orte und private Räume abzugrenzen. Das Ziel dabei ist oft „unter sich zu bleiben“, sich zu schützen und sich gegen reale oder eingebildete Gefahren zu verteidigen.

Von 1961 bis 1989 war die Berliner Mauer das Symbol der Konfrontation zweier Ideologien und Systeme, ein Sinnbild für den Konflikt zwischen einer sogenannten freien und einer unfreien Welt. Ihr „Fall“ vor 30 Jahren sollte das Ende des Kalten Krieges markieren und der Welt einen dauerhaften Frieden bringen. Diese Hoffnung war jedoch trügerisch und die heutige Realität ist ernüchternd. Gab es 1989 weltweit 15 Mauern und hochgesicherte Grenzanlagen, waren es 2011 schon 48 und heute über 60! Das entspricht einer Länge von ungefähr 40.000 Kilometern – in etwa dem Umfang der Erde. Das erste Schengener Abkommen von 1985 führte in Teilen Europas zur schrittweisen Abschaffung der Grenzkontrollen. Doch einige Länder haben sie wiedereingeführt und in der EU - wie im Rest der Welt - werden Grenzen immer undurchlässiger. Die Ursachen sind vielseitig: Steuerung von Migrationsströmen, Angst vor dem „Aufeinanderprallen der Kulturen“, Kampf gegen den Terrorismus, Wirtschaftskrisen und Umweltprobleme. Die Folgen sind jedoch stets die gleichen: Isolationismus, Nationalismus, Anstieg des Populismus und Ablehnung alles Fremden. Wie werden dann Europa und die Welt von morgen aussehen? Welche Haltung haben Fotograf\*innen heute dazu?



© Peter Puklus



© Sue Barr

Während einige der im Fotohaus gezeigten Arbeiten geopolitische und historische Sichtweisen thematisieren, lenken andere den konzeptuellen und ästhetischen Blick auf Mauern, die wir in unseren Köpfen haben: soziale Diskriminierung, Herabstufung, selbstgewählte oder auferlegte Abschottung, Einschränkung der persönlichen Freiheit und der Meinungsfreiheit oder Selbstzensur. Andere ausgestellte Fotograf\*innen beschäftigen sich intensiv mit den Begriffen Passage, Übergang, Transit und Exil im ursächlichen Kontext von Grenz- und Maueraspekten. Und in den stetigen Veränderungen urbaner Räume wird ein weiterer Aspekt von Grenzen mit markanten Auswirkungen auf die Architektur sichtbar. Dort werden Wände oder Mauern durch Street Art- oder Graffiti-Künstler\*innen vereinnahmt.

Das Fotohaus möchte versuchen, mit der Ausstellung *Mur(s) / Mauer(n)* und den eingeladenen Fotograf\*innen dazu beizutragen, die unterschiedlichen Ansätze des umfassenden Themas Mauer zu beleuchten und zu hinterfragen.

## Es werden präsentiert:

### Aff Galerie

Anna Eckold, Anne Erhard, Stefanie Rieder,  
Sarah Straßmann, Matthias Walendy,  
Andrea Wilmsen, Franca Wohlt

### BelleVue - Ort für Fotografie

Anja Conrad, Wilma Leskowitzsch

### Collection Regard

Philipp J. Bösel & Burkhard Maus, Amin El Dib,  
Thomas Gosset Valère, Hein Gorny, Margret Hoppe,  
Dietrich Oltmanns

### COLLECTIF F1.4

Laura Bonnefous, Gabrielle Chaillat, Maud Lecompte,  
Luc Quelin, Margaux Roy

### Deutsche Börse Photography Foundation

Florian Albrecht-Schoeck, Jana Bissdorf,  
Malte Sängler

### ENSP Schüler, Arles

Adèle Delefosse, Victor Drouineau, Yasmine Goudjil,  
Adrien Julliard, Noria Kaouadji, Naïma Lecomte,  
Maxime Muller, Marie Perraudin, Robin Plusquellec

### Freundeskreis Willy-Brandt-Haus

Bernd Heyden

### Galerie Folia

Peter Puklus, Patrick Tourneboeuf

### Galerie Franzkowiak

Martin Imboden

### Hartmann Projects

Sue Barr

### Haus am Kleistpark

Göran Gnaudschun

### LesAssociés

Alexandre Dupeyron, Elie Monferrier, Joël Peyrou,  
Sébastien Sindeu, Olivier Panier des Touches

### Kuratiert von Sylvain Besson, Sammlungsdirektor, Musée Nicéphore Niépce

VU, Voilà, Regards - die französische Presse als  
Vorreiterrolle bei den politischen Umwälzungen in  
der Zwischenkriegszeit: Maurice Tabard, Marcel Ichac,  
Lucien Vogel, Agence Trampus,  
Agence Pacific & Atlantic und anonyme Fotografen!

### Ostkreuzschule für Fotografie

Miguel Bruschi, Charlott Cobler, Uli Kaufmann,  
Patricia Morosan, Jana Sophia Nolle, Toni Petraschk,  
Nils Stelte, Anna Tiessen, Sebastian Wells

### ParisBerlin>fotogroup

(\*in Kooperation mit Galerie Franzkowiak)

Sue-Elie Andrade-Dé, Graziano Arici („Coup de cœur“  
aus Arles), Holger Biermann\*, Vanessa Deflache,  
Anton Roland Laub, Sandra Schmalz,  
Torsten Schumann, Andreas Trogisch\*

### W.E.R Ulysses

Casper Aguila Christoffersen, Marion Brun,  
Aurélien Ciller, Fanny Duval, Hermine Naudin

### L'Ascenseur Végétal

Fotobuchladen

## Projektionen Kinohaus:

### ARTE France

Dokumentarfilme + Karambolage Programm

### HGB Leipzig

Klasse für Fotografie und Bewegtbild von Tina Bara

### MoPa - Computer Graphics Animation School, Arles

# The Gap

Wir nähern uns dem Begriff „Mauern“ im Sinne von Grenzen versus Entgrenzung und stellen hierzu eine divers kuratierte Ausstellung mit Arbeiten von sieben aff Mitgliedern zusammen. Wir beginnen mit einer Lücke in unserem Verständnis, mit dem Hohlraum zwischen dem, was war und dem was ist - ein Treffpunkt von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die vorgestellten fotografischen Projekte erforschen „Grenzen“ sowohl aus räumlicher als auch aus physischer und psychischer Perspektive und öffnen ebenso den Blick auf deren Gegenteil - dem Zerfall von Raum, Körper und Geist. In einer mobilen, digitalen Welt geraten Ideen wie Heimat, Zugehörigkeit, persönliche Standorte und Befindlichkeiten häufig ins Wanken. Doch die Überwindung von Grenzen kann vielfach positiv als auch negativ gedeutet werden. Zwar bieten uns Mauern Schutz und Sicherheit, doch schließen sie uns auch ein. Der Abstand, den wir zwischen uns und Anderen sehen, kann eine uns fehlende Fähigkeit oder ein lang verlorenes Zuhause sein - ein Abgrund, der überquert oder eine Wand, die auf der Suche nach etwas Besserem erklommen werden muss. Unser Ausstellungsbeitrag widmet sich dem schmalen Grat des „Dazwischenseins“: Mauern die errichtet, aber auch aufgelöst werden.



## Anna Eckold

Das ABC der Hoffnung

Das Klassenzimmer: Geflüchtete Erwachsene lernen das Alphabet, lernen zum ersten Mal lesen und schreiben, stufenweise steigt ihre Wahrnehmung der eigenen Umwelt an, die unsichtbare Mauer zwischen ihnen und dem Rest der Welt verschwindet, die Verschwommenheit wird weniger, sie ergreifen Besitz von der Welt der Schriftzeichen - sie schreiben und lesen zum ersten Mal ihren Namen, den Namen des Supermarkts, den Namen der Strasse, in der sie wohnen, den Namen des Kindes, das sie verloren haben - das Erlebnis ist einer Mondlandung gleich.

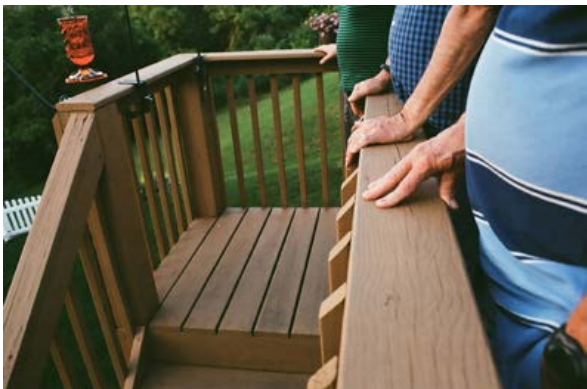


## Anne Erhard

An elderberry place

„An elderberry place“ (2017) verbindet einen prähistorischen Meteoriten und meine böhmische Familiengeschichte. Mein Großvater kam aus dem böhmischen Dorf Schönfelden (Osí) nahe der deutsch-tschechischen Grenze und wurde 1946 vertrieben. Vor mehr als 14 Millionen Jahren schlug ein Meteorit im heutigen Süddeutschland ein und riss einen Krater in die Erdoberfläche, der noch immer in der Landschaft zu erkennen ist. Meine Familie ist noch heute in einem Dorf ansässig, das sich innerhalb dieses Kraters befindet, nachdem mein Großvater nach seiner Vertreibung dorthin geschickt wurde.

Geboren 1993 in München, studierte ich Fotografie an der University of the Arts, London. Seit meinem Abschluss im Jahr 2016 wurden meine Arbeiten international ausgestellt und unter anderem in der Getty Images Gallery in London und beim Pingyao International Photography Festival in China gezeigt, sowie im Hotshoe Magazine und Aesthetica Magazine veröffentlicht. 2017 war ich als Artist-in-Residence im DEPO2015 in Pilsen, Tschechien, wo ich meine erste Einzelausstellung mit Unterstützung des deutsch-tschechischen Kulturfestivals Treffpunkt zeigte.



**Stef Rieder**

Logan Ohio 2017

Das Projekt befasst sich mit der Frage nach Identität in Zusammenhang mit der Trump Regierung in den Vereinigten Staaten. Es zeigt, wie eine Kultur, die tief in der Privilegierung der weißen Bevölkerung wurzelt, nun den selbst gemachten Grenzen begegnet, die zuvor durch Angst, Ablehnung und politische Handlungen entstanden sind.

Stef nutzt Fotografie als ein Mittel um die Nuancen von menschlichem Handeln zu beschreiben. Dokumentiert wird dessen Effekt auf die natürliche Landschaft und den daraus resultierenden nachhallenden Effekten auf uns.



**Sarah Straßmann**

Opposite

Angesichts aktueller Globalisierungs- und Mediatiesierungsprozesse fragt das Projekt nach einem eigenen menschlichen Standpunkt in Raum und Zeit - der sich zunehmend aufzulösen scheint. Gefundene Objekte, sowie gebaute und reale Orte stehen hier stellvertretend für Begriffe, wie Heimat, Zuhause, Geborgenheit, Verlust, Mobilität oder auch Einengung. Die räumliche Lokalisierung in der Welt bildet ein individuelles Koordinatensystem für eine kognitive und physische Ausrichtung im Raum. Wenn seine Fragilität, seine Unbestimmbarkeitszone, offensichtlich wird, führt dies zu grundlegender Unsicherheit. Die Arbeit spielt mit dieser Verunsicherung und bildet ein Dazwischen ab – wo sich, je nach Betrachtung, Raum, Zeit und Identität stets aufs Neue aufzulösen oder neu zu formieren scheinen.



**Matthias Walendy**

Cornitoga Allee

In seiner Arbeit „Cornitoga Allee“ zeigt Matthias Walendy die ewige Suche des Menschen nach Freiheit, Glück und Geborgenheit in seinen eigenen vier Wänden. Er begleitete das Berliner Künstlerduo „BIEST“ bei der Neugestaltung einer Gartenlaube am Nicolaisee in Berlin. Cornitoga Allee heißt der Weg, in dem sich das kleine Haus befindet.

Matthias Walendy wurde 1981 in Wipperfürth geboren. Von 2004 bis 2008 studierte er Kommunikationsdesign mit dem Schwerpunkt Fotodesign an der Fachhochschule Dortmund. Dort machte er sein Vordiplom bei Prof. Adolf Clemens, Prof. Susanne Brügger und Prof. Cindy Gates. Von 2009 bis 2011 studierte er an der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin bei Thomas Sandberg, Jonas Maron, Ludwig Rauch und Prof. Ute Mahler. 2011 schloß er das Studium mit der Abschlussarbeit „re:green“ bei Prof. Ute Mahler ab. Von 2013 bis 2015 war er als Assistent von Daniel Josefsohn tätig. Matthias Walendy lebt als freier Fotograf in Berlin. Mit einem Stipendium der VG-Bildkunst realisierte er 2014 seine freie Arbeit „Asbestos“. Seit 2017 ist er Mitglied der aff-Galerie.

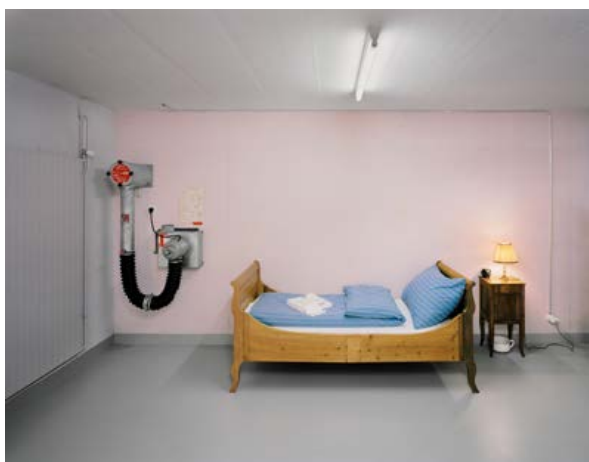


**Andrea Wilmsen**

Department of Justice

In „Department of Justice“ befasst sich Andrea Wilmsen mit einer improvisierten Obdachlosenbehausung, die in Portugals Hauptstadt Lissabon vor dem Eingang eines Staatsgebäudes für Justiz platziert war. Sie beobachtete, wie die Obdachlosen nach jedem Räumungsversuch der Behörden die Behausung wieder neu aufrichteten. Das Projekt entstand aus der Fragestellung nach der Bedeutung von inneren versus äußeren Lebenswelten auf geografisch begrenztem Raum.

Andrea Wilmsen schafft in ihren fotografischen Arbeiten Bildräume, die Spielraum für Interpretation und Reflexion der eigenen subjektiven Wahrnehmung lassen. Ihre Bilder scheinen sich zwischen Malerei und Fotografie zu bewegen. Sie kreiert Momente abstrakter Räumlichkeit, in denen die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verwischen. Neben Ausstellungen im In- und Ausland (u.a. Goethe-Institut Los Angeles) wurden ihre Arbeiten in Kunst- und Architekturmagazinen besprochen.



**Franca Wohlt**

Reduit

Mit der Arbeit „Reduit“ dokumentiert und hinterfragt Franca Wohlt ein Sonderfalldenken, das sich seit Beginn des zweiten Weltkriegs in der Schweiz in zahlreichen Bunkeranlagen materialisiert hat. Ihre Fotografien verweisen auf die Möglichkeit, einen abgeschirmten Raum seinem eigentlichen Zweck zu entfremden und als persönliche Nische zu nutzen. Zugleich spiegelt das flächendeckende System aus unterirdischen Schutz- und Verteidigungsanlagen das Streben eines Staates nach politischer Unabhängigkeit im Ernstfall. Analoge Fotografien, 4x5 Inch Großformatkamera.

Franca Wohlt lebt und arbeitet in Berlin. 2009 machte sie ihren Abschluss am Lette Verein Berlin und ist seit dem Freelancer für Magazine, NGOs und Firmen. Sie ist Gründungsmitglied und Vorstand des aff Galerie e.V. Berlin, für den sie seit 2011 aktiv ist. Seit dem Sommersemester 2018 ist sie Dozentin an der Ostkreuzschule für Fotografie Berlin.



### **Anja Conrad**

Everything is always so perfect when you are in it

Ein Gartenschlauch, der Lichtschalter oder die sich im Schaufensterpiegelnden roten Lippen sind Anja Conrads Helden großer Gefühle. In ihren Bildern wird das Unbedeutende zu einer singulären Erfahrung, das Unwesentliche zum Wesentlichen - und das Schöne formt die wertfreie Präsenz der Dinge. Conrads Fotografien *Everything is always so perfect when you are in it* sind eine Liebeserklärung an das, was uns täglich umgibt. Eine rote Türe, Unkraut, das aus Betonplatten sprießt oder ein glühendes Warnlicht in der Abendsonne. Eine Realität, die allein durch die Kamera entsteht und den Wunsch nach der großen Wahrheit formuliert. Das Organische ihrer Bildsprache sprengt den Rahmen einer Welt, die formal aus markanten Sichtachsen und geraden Linien zu bestehen scheint. Das Fotografieren ist für Anja Conrad ein Akt der ästhetischen Befreiung und ein Umordnen der Dinge.

Anja Conrad ist 1971 in Frankfurt am Main geboren und in den Vereinigten Staaten aufgewachsen. Ihren Bachelor of Fine Art hat sie von The School of the Art Institute of Chicago und ihren Master of Fine Art in Photography and Related Media von der School of Visual Arts in New York City. Zur Zeit sind ihre Werke in Sankt Petersburg am The State Russia Museum of Photography, Rosphoto zu sehen. Mai 2019 ist ihr neues Buch *Everything is always so perfect when you are in it* bei Kehrer erschienen.



### **Wilma Leskowitsch**

Kristalle im Tau

„Kristalle im Tau“ ist ein präzises und emotionales Porträt einer abgelegenen, unbekanntem Welt und der Menschen, die dort leben.

Wilma Leskowitsch wurde 1988, noch vor dem Fall der Berliner Mauer, in der UdSSR, im heutigen Kasachstan, geboren. Ihre Familie gehörte dort einer deutschstämmigen Minderheit an, die aufgrund ihrer Nationalität im Zweiten Weltkrieg von der Wolgadeutschen Republik nach Kasachstan deportiert wurden. Dort lebte Leskowitschs Familie über 50 Jahre in dem kleinen Dorf Uyaly. Nach dem Zerfall der Sowjetunion und der Berliner Mauer Anfang der 1990er-Jahre, als Wilma Leskowitsch fünf Jahre alt war, übersiedelte ihre Familie nach Deutschland.

Nach 25 Jahren Abwesenheit macht sich Wilma Leskowitsch auf die Suche nach ihrer Herkunft, den Spuren ihrer Familie und ihrer Kultur in den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion.

In ihren fotografischen Arbeiten setzt sich Leskowitsch mit kulturellen Identitäten, dem Alltag von ethnischen Minderheiten und den Konsequenzen kultureller Entwurzelung auseinander.

Seit 2012 studiert sie Fotojournalismus und Dokumentarfotografie an der Hochschule in Hannover und an der Danish School of Media and Journalism in Aarhus/Dänemark. Als freie Fotojournalistin arbeitet Leskowitsch für verschiedene Medien im Bereich Reportage- und Portraitfotografie.



Die Collection Regard wird in diesem Jahr sechs fotografische Facetten präsentieren. Die ausgestellten Künstler\*innen sind: Philipp J. Bösel und Burkhard Maus, Amin El Dib, Hein Gorny, Thomat Gosset-Valère, Margret Hoppe und Dietrich Oltmanns.

Neben der Präsentation der Werke, hoffen wir mit der Teilnahme am FOTOHAUS in Arles alte Verbindungen zu pflegen und neue aufzubauen, neue Kooperationen für Ausstellungen der Sammlung ins Leben zu rufen, Kuratoren und Sammler zu treffen, das Programm des Rencontres d'Arles zu genießen, Erfahrungen mit den Besuchern auszutauschen und unvergessliche Momente mit der Fotografie-Familie zu erleben.

Limitierte Editionen, Publikationen und Ausstellungsmappen der repräsentierten Künstler werden ausgelegt sein.

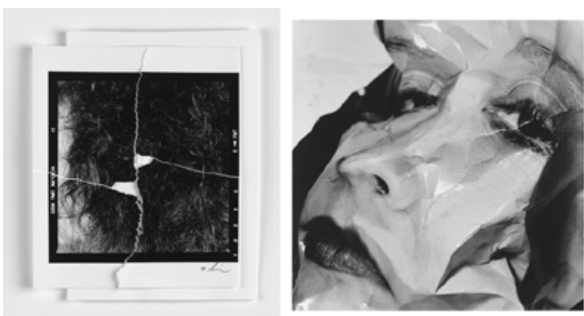
Kuration: Marc Barbey



### Philipp J. Bösel & Burkhard Maus

Dreißig Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer rückt die historische Bedeutung der Mauer wieder in den Fokus der Öffentlichkeit. Das Projekt „Die verrückte Mauer“ ist ein einzigartiges Werk, ins Leben gerufen von den beiden Fotografen Philipp J. Bösel und Burkhard Maus. 1984 hielten die beiden Fotografen 18,3 km der Berliner Mauer auf Bildern fest. Die feste Installation umfasst über 1.000 schwarz/weiß Fotografien (insgesamt beinhaltet das Projekt 1.144 Fotografien) und bildet somit eine Länge von 300m. Bisher wurde diese Arbeit weder in Deutschland noch in Frankreich, jedoch einmal in Dänemark gezeigt. Die Collection Regard hat es sich jetzt zur Aufgabe gemacht, eine angemessene Institution zu finden, die dieses einmalige Werk erwirbt und bewahrt. Eine weitere Besonderheit, die den historischen und fotografischen Wert der Arbeit belegt, ist, dass sich die Negative seit 2009 im deutschen Bundesarchiv und die Kontaktabzüge seit 1985 in der Bibliothèque Nationale de France (BNF) befinden.

Wir zeigen einzigartige Prints, die nicht in der oben genannten Installation eingebunden waren.



### Amin El Dib (\*1961)

Amin El Dib verfolgt den einzigartigen Weg der brutalen Dekonstruktion seiner Bilder. Es folgt die versöhnende Neukonstruktion. Die auf diese Weise entstehenden Bilder berühren die Retina und mithin unser Innerstes bis an die Schmerzgrenze.

Das Ganze zielt darauf ab, das vergängliche Sein und dessen Brüchigkeit einzufangen.



### Hein Gorny (1904 - 1967)

Als Autodidakt war Hein Gorny ein erfolgreicher Industrie- und Werbefotograf der 1930er Jahre in Berlin, Hannover und international. Im Geist der Neuen Sachlichkeit fotografierte er in sehr unterschiedlichen Feldern: experimentelle Fotografie, Werbeaufnahmen, Porträtstudien, Tierfotografie, Sach- und Industrieaufnahmen.

Gezeigt werden Aufnahmen vom zerstörten Berlin von 1945, die das erste Mal 2011 in Berlin ausgestellt worden waren.



### Thomas Gosset-Valère (\*1982)

Thomas Gosset-Valère ließ sich ursprünglich von den „Les Récréations photographiques“ Ende des 19. Jahrhunderts sowie der Avantgarde des 20. Jahrhunderts inspirieren. Ein Jahrhundert später interpretiert Gosset-Valère diese mit seinem Schaffen neu und widmet sich zeitgenössischen, surrealistischen Positionen sowie subversiver Fotografie. Entgegen des von ihm gewählten Mediums, verweisen seine experimentellen Studien auf die tiefere Bedeutungsebene der Motive und die Genesis des Mediums in der Dunkelkammerarbeit. Sein Entwicklungsprozess lässt durch das verwendete lichtempfindliche Material und seine Modifikation eine einzigartige Ästhetik entstehen.

Das Ergebnis ist eine piktoGRAFISCHE und chaotische Aufnahme, welche durchtränkt ist von tragischer Schönheit. In dieser Schönheit trifft zeitgenössischer Symbolismus auf mythologische Figuren. Gosset-Valères Charaktere besitzen irreversible Narben, welche er in die Negative einarbeitet, durch das Zerreißen oder die Neuordnung dieser.

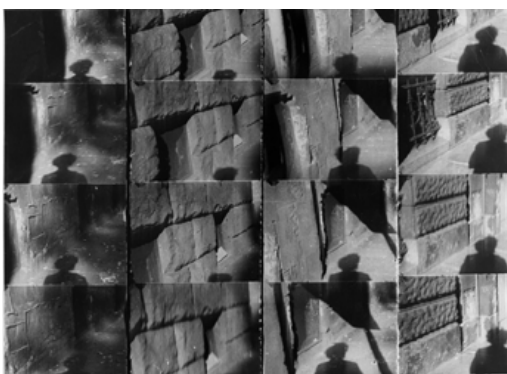


### Margret Hoppe (\*1981)

Margret Hoppe fotografiert Architektur. Sie studierte Fotografie an der HGB in Leipzig und der ENSBA in Paris. In ihren Frühwerken zeigt sie Gebäude der ehemaligen DDR, welche ihre ursprüngliche Funktion verloren haben und nun an öffentlichen Orten als verwusste Relikte zurückgeblieben oder bereits verschwunden sind.

Der Zyklus „Unterbelichtete Moderne“, welcher zuerst im vergangenen Jahr im FOTOHAUS und im Anschluss daraufhin in der Collection Regard gezeigt wurde, ist 2019 in fünf Ausstellungen präsentiert: in Köln, Leipzig, Braunschweig (Museum für Photographie) und Lyon.

Gezeigt werden Werke aus dem Zyklus „SÜDWALL“. Eine Reihe von Arbeiten, welche in einer Residency in Le Garage Photographies entstanden sind und durch die Collection Regard initiiert wurden. Die Reihe wird in Kooperation mit dem Goethe-Institut Marseille, in La Friche de la Belle de Mai ab Dezember 2019 in einer von Laura Serani und William Guidarini kuratierten Ausstellung gezeigt. SÜDWALL, das ist der Name von der weitestgehend vergessenen Festungsanlage aus dem Zweiten Weltkrieg, welche entlang der französischen Mittelmeerküste gebaut wurde.



### Dietrich Oltmanns (\*1956)

Dietrich Oltmanns verscrieb sich nach einem Studium der Kybernetik und zwei Jahren in der Industrie unerwartet der Fotografie. Als Autodidakt suchte er einen persönlichen Weg in die Welt der Bilder. Er hat diesen Weg gefunden und seitdem immer weiterentwickelt.

Auf den ersten Blick wirken viele von Oltmanns' Werken, als würden sie sich nicht der klassischen Bildsprache der Fotografie bedienen. Es ist ihm gelungen, diesen Kanon vollständig umzusetzen. Oltmanns verfolgt einen sehr einzigartigen, individuellen, zum Teil melancholischen und häufig experimentellen Weg, in welchem das fotografische Medium in Verbindung zur Außenwelt tritt. Als ein Meister der Vision und Dirigent des Sichtbaren, kreiert er zweiteilige, vierteilige, und mehrteilige Fotografien und Montagen in Gitterform aus Filmstreifen oder Sequenzen von Aufnahmen. Die einzelne Aufnahme steht dabei nicht im Vordergrund. Für ihn sind vielmehr die Komplexität und vielfältigen Perspektiven von wichtiger Bedeutung, welche durch die Verwendung und Auswahl an unterschiedlichen Equipment entstehen, wie das Verwenden einer Lochkamera bis hin zur Großformatkamera.

Das Kollektiv F1.4 führt fotografische Projekte durch und unterstützt deren Entwicklung und Verbreitung. Allen hier präsentierten Künstler\*innen ist gemeinsam, dass sie sich mit der Nutzung von Raum durch dreidimensionale fotografische Arbeiten auseinandersetzen. Fünf Sichtweisen ergänzen sich hier in einem künstlerischen Gesamtkonzept zum Thema „Mauer“.



Mit ihrer Fotografie erfasst **Maud Lecompte** alltägliche Dinge von ungreifbarer Realität. Ihr sensibler Blick kommt durch analoge Fotografie und eine dynamische Hängung zum Ausdruck und bringt ihre Bilder in eine andere visuelle Dimension.



Die Serie *Failles* von **Laura Bonnefous** möchte keine Mauer oder Spaltung anprangern, sondern diese vielmehr zwischen dem Menschen und seiner Umwelt beobachten. Ihre Fotos verbinden Farbe und die Sensibilität subtiler Emotionen, die der Mensch angesichts der Landschaft hervorbringt.

Und letztlich sind es die „Mängel“, die alle Fotos gemeinsam haben.



Für **Margaux Roy** und **Gabrielle Chaillat** geht es darum, aufzuzeigen, was hinter der Entstehung eines Bildes steckt.

Die Welt der digitalen Retusche ist von einer starken kollektiven Vorstellungswelt geprägt. Auf spielerische und poetische Weise zeigen die Künstlerinnen die Kehrseite dieses verborgenen Handwerks auf, indem sie die Werkzeuge und Prozesse hervorheben, die bei der Konstruktion dieser „Mauer“ zwischen Realität und virtueller Welt beteiligt sind.



Eine Mauer als Träger zu benutzen, ist kein leeres Wort. Auf BA 13-Gibskartonplatten montiert, bietet diese Dekonstruktion der Wirklichkeit von **Luc Quelin** eine neue Perspektive auf die Architektur.

Die Mauer ist ein widersprüchliches Objekt, robust und fragil zugleich, vereinigend oder teilend, Säule oder Hindernis. Sie bleibt dennoch ein Mysterium. Sie verbirgt den Horizont, baut aber zugleich neue Sichtweisen auf. Die Künstler\*innen laden dazu ein, ihre Geometrie aus Schatten und Licht, ihre Fehler sowie das, was sich auf der anderen Seite befindet, zu entdecken.

# Neue, alte Grenzen

Die in der Ausstellung gezeigten Bilder setzen sich mit der Durchdringung von digitalem, sozialem und zeitlichem Raum auseinander, wodurch sie die Erfahrung des Erkennens ermöglichen. In ihrer Auseinandersetzung mit der Verschränkung von Vergangenheit und Gegenwart stellen sie Fragen an die Betrachter, die offen bleiben.



## Florian Albrecht-Schoeck

Florian Albrecht-Schoeck, geboren in Darmstadt 1980. Studierte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main. Lebt und arbeitet in Offenbach am Main und Frankfurt am Main. Florian Albrecht-Schoeck befasst sich mit der menschlichen Existenz, die er sowohl zeitlich als auch räumlich als ein universelles Thema begreift. Auf seinen fotografischen Streifzügen konzentriert sich der Künstler auf urbane Gebiete, um die Bedeutung bestimmter Orte zu erforschen. Architekturen und Landschaften, in denen sich verschiedene Lebensformen, Ideologien und Historien der Orte manifestieren, stehen dabei im Zentrum seines künstlerischen Interesses. In der Präsentation seiner Werkgruppen spielt die geografische Zuordnung der fotografierten Orte keine Rolle, denn der Künstler erschafft ein globales Kaleidoskop, das sich mit dem System hinter allem Dasein beschäftigt.



## Jana Bissdorf

Jana Bissdorf, geboren 1987 in Heidelberg, studiert Visual Arts an der HFG Offenbach. Nach einer Ausbildung als Fotografin arbeitete sie zunächst in Asien. Der dortige Aufenthalt festigten die Inhalte ihrer Arbeiten, welche die Hinterfragung sozialer Ordnungen behandeln. Die Bedeutung des sich Bewegens durch die Welt, das Straucheln und Auflesen von Fragmenten, sind die entscheidenden Momente ihres Arbeitsprozesses. Installative Auseinandersetzungen mit dem Fotografischen bilden das zweite Themenfeld ihres Werkprozesses. Die gezeigten Fotografien vereinen die lineare Stringenz zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und lenken den Blick auf die urinnersten Konflikte des Individuums. Die eingebetteten Bilder stammen von Aufsammlungen aus Sperrmüllhaufen. Jana Bissdorf lebt in Offenbach am Main.



## Malte Sänger

Partition

Malte Sänger, geboren 1987 in Frankfurt am Main, studierte Kunst an der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main in den Bereichen Fotografie und Philosophie und Ästhetik. Lebt und arbeitet in Offenbach am Main. Malte Sängers Arbeiten beschäftigen sich mit den Tiefen menschlicher Erinnerung.

In seiner Arbeit „Partition“ erwarb er eine viertel Tonne Elektroschrott zu den Rohstoffpreisen für die darin enthaltenen seltenen Metalle. Die im Schrott gefundenen, jedoch gelöschten Festplatten wurden per Software wieder hergestellt und offenbarten nun plötzlich menschliche Existenz in allen Dimensionen. Aus dem hermetisch abgeschlossenen Raum des Datenträgers tauchte nun das intimste Private, Sorgen, Nöte, E-mails, Begierden, sexuelle Phantasien, Krankheiten, Kontodaten von Menschen auf. Die eindringlichsten Eindrücke fremden Lebens aus dem koordinatenlosen Raum des Datenträgers verorteten sich handschriftlich auf einem losen Stück Papier.



## Bernd Heyden

Berlin Prenzlauer Berg

Bernd Heydens fotografischer Blick ist bis heute faszinierend. Wer die Bilder des Ostberliner Fotografen sieht, spürt, dass er nicht als Reporter in den alten Berliner Arbeiterbezirk Prenzlauer Berg kam, sondern dort zu Hause war. Neben den Menschen, die in den Läden und auf den Straßen arbeiteten, porträtierte Heyden die Alten, Gebrechlichen und Gestrandeten sowie fröhliche, traurige, freche Kinder, für die das damals dem Verfall preisgegebene Areal ein riesiger Abenteuerspielplatz war. Dabei erhält der Betrachter Einblicke in die Lebensumstände und den Alltag im Ostberlin der 1970er und 1980er Jahre. Heydens Blick geht aber weit darüber hinaus: Die bröckeligen Mauern der Häuser erweisen sich als eine Kulisse, vor der sich das pure Leben entfaltet und die Porträtierten Hauptdarsteller in einer Grau- und Lichttönen schwebenden Comédie Humaine sind.

Bernd Heyden (1940–1984) stammte aus einfachen Verhältnissen und begann Mitte der 1960er Jahre als Amateur mit dem Fotografieren. 1967 kam er in Kontakt mit der Gruppe der Fotografen um Arno Fischer und entwickelte sich in kurzer Zeit zu einem von vielen bewunderten Kollegen, der durch seinen unangepassten und unverstellten Blick auf die Lebensrealität auch anregend auf jüngere Fotografen wirkte. Fast alle seine Bilder aus dem Prenzlauer Berg entstanden zwischen 1970 und 1980, insgesamt weit über eintausend Motive.

Eine Ausstellung des Freundeskreises Willy-Brandt-Haus und der Bildagentur bpk, Preußischer Kulturbesitz, kuratiert von Mathias Bertram.



## Peter Puklus

Life is Techno

Diese Serie ist Teil eines großangelegten Projekts, an dem der Künstler seit lange arbeitet „Epic Love Story of a Warrior“.

Mit Fotos von unbearbeitetem Material hinterfragt Peter Puklus die soziale Rolle des Menschen, seine Prädestination für Vaterschaft und Vater-Sohn-Beziehungen. Durch Gegenstände, Stillleben und Bilder aus seiner eigenen Intimsphäre befragen wir den Lebenszyklus der Reproduktion, den wiederholende Rhythmus der Dinge des Lebens und den resultierenden Begriff des Einsperrens.

Peter Puklus, geboren 1980 in Kolozsvár, Rumänien, ist ein ungarischer Künstler. Er lebt und arbeitet in Budapest, Ungarn. Als vollendeter Künstler (Fotografie, Skulpturen, Anlagen, Videos,...) bekam er für sein Werk viele Auszeichnungen (Grand Prix Images Vevey, Aperture / Paris Photo Photobook Award,...).

In Frankreich wird er von der Galerie Folia vertreten.

*Ausstellung wurde mit Unterstützung von DOKA France realisiert*



## Patrick Tourneboeuf

Berlin, Beyond The Wall

„Berlin, Beyond The Wall“ ist ein Langzeit-Fotoprojekt, an dem Patrick Tourneboeuf seit 1988 arbeitet. Durch plastische und dokumentarische Werke stellt er die Frage nach der Erinnerung, der Narbe und der Gegenwart sowie der symbolischen und universalen Bedeutung des Mauerfalls. Er erinnert uns zudem an andere Wälle, die in den letzten Jahren weltweit errichtet und vergrößert wurden.

Jenseits der Fotografie wurde dieses Projekt als engagierte Reflexion vorgestellt, die eine Gemeinschaft von Persönlichkeiten zusammenbringt - u.a. Ökonomen, Philosophen, Historiker,..., sowie die breite Öffentlichkeit durch Veranstaltungen (Konferenzen, Debatten,...): ein Manifest zur Zeit des Treffens in Arles (Juli 2019), dann eine Ausstellung in der Folia-Galerie in Paris im November - Dezember 2019. Die Ausstellung umfasst drei Serien, die den drei Höhepunkten der Geschichte entsprechen: Mémoire, 1988-1990 / Cicatrice, 2003-2004 / Présent, 2014-15-2019.

Patrick Tourneboeuf wurde 1966 in Paris geboren. Er ist Mitbegründer und Mitglied des Kollektivs „Tendance Floue“. Er hat verschiedene Stipendien, Aufenthalte und Preise erhalten. Seinen Werken wurden in Institutionen in Frankreich und im Ausland ausgestellt.



„Maske von oben“ Mia Čorak, Tänzerin aus Zagreb, Wien, nach  
Dezember 1930, vor April 1931, evtl. Zagreb, September 1933 ©  
Martin Imboden / Fotostiftung Schweiz

## **Martin Imboden**

Schweizer Avantgardefotografie

*Projektpartner ist die Fotostiftung Schweiz in Winterthur  
kuratiert von: Melchior Imboden/CH und Marc Franzkowiak/D*

Der 1893 in Stans geborene Fotograf Martin Imboden ist einer der spannendsten Protagonisten der Schweizer Avantgardefotografie. Für seine Zeit, dokumentiert durch sein vielschichtiges und facettenreichen Werk, ein Ausnahme-Fotograf. Anfang des 20. Jahrhunderts arbeitet er u.a. in Paris, Zürich, Wien und Berlin. Seine Arbeiten legen Zeugnis von hohem künstlerischen Anspruch ab. Sein offenkundiges Gespür für Ästhetik berührt.

Getrieben von unbändigem Wissensdurst, einer daraus resultierenden Lebens- und Schaffensfreude, sowie dem stetigen Drang nach grenzenloser Freiheit im Tun und im Geist, entfloher selbstbewusst einem scheinbar vorgezeichneten Leben und tradierten Umfeld.

Die Ausstellung versucht das herauszuarbeiten und einen kleinen Einblick in das Werk des Fotografen zu gewähren. Der Schwerpunkt der Schau wird in der Auseinandersetzung mit dem Thema Tanz, Portrait, Akt und Architektur liegen. Mit 42 Jahren verunglückt Martin Imboden tödlich an den Folgen eines Fahrradunfalls. Die Fotostiftung Schweiz in Winterthur betreut den Nachlass des Fotografen.

Die Ausstellung wird im Herbst 2019 auch in der Galerie Franzkowiak in Berlin zu sehen sein.





### Sue Barr

The Architecture of Transit

Auf der Suche nach dem Erhabenen in der Autobahnarchitektur zwischen den Alpen und Neapel

Autobahnen sind die größten von Menschen gebauten architektonischen Strukturen. Sie verbinden Länder, Kontinente und überwinden natürliche und politische Grenzen, erschließen abgelegene Gebiete für Handel, Wirtschaft und Tourismus. Zwischen den Alpen und Neapel verbinden Autobahnen hochkomplexe topographische Gegebenheiten mit urbanen Ballungsräumen. Sie folgen dabei antiken Handelswegen oder den Straßen der Grand Tour der Romantiker des 19. Jahrhunderts, die auf der Suche nach arkadischen, erhabenen Landschaften waren, wie sie von de Louthembourg, Claude und Turner gemalt worden waren. Heute rasen wir auf Autobahnen, über Brücken und Auffahrten, durch Galerien und Tunnel – die mühsame, mehrtägige Reise früherer Zeiten schrumpft auf wenige Stunden. Diese Reiseform zeigt eine neue Form des Sublimen, die der gleichförmigen sich vor dem Auge des Fahrers entfaltenden betonierten Struktur der Autobahn in der Landschaft.

Sue Barr (Professorin für Fotografie, Architectural Association, London) ist eine von brutalistischer Architektur und Beton besessene Fotografin. Mit Ihrer Großformatkamera folgte Sie der Autostrada vom Tessin bis nach Neapel und fotografierte die zumeist unbeachtete Architektur der Autobahn. Im FOTOHAUS | PARISBERLIN zeigen wir eine Auswahl der Bilder ihrer Arbeit (die wir erstmals in der Autophoto Ausstellung in der Fondation Cartier entdeckten) und präsentieren auch das zur Ausstellung neu erscheinende Buch gleichen Titels sowie andere Neuerscheinungen von Hartmann Books. Die Künstlerin ist anwesend.



## Göran Gnaudschun

### Are You Happy?

Göran Gnaudschun (\*1971 in Potsdam) hat an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Professor Timm Rautert künstlerische Fotografie und bildende Kunst studiert. Er lebt in Potsdam.

Göran Gnaudschun interessiert sich für Menschen und die Lebenssituationen, in denen sie sich befinden: sei es in sozialen Brennpunkten wie dem Berliner Alexanderplatz, in der Normalität Hannovers oder im Nirgendwo der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze.

Die Arbeit „Are You Happy?“ spielt in der östlichen Peripherie Roms. Die Menschen dort leben auf sehr engem Raum, wie Mauern ragen die Wohnblocks auf, unvermittelt daneben ist Brachland. Junge, trendige Viertel gehen über in Wohngebiete für Angestellte, für Arbeiter und für Menschen, bei denen niemand weiß, wovon sie eigentlich leben. In Richtung Osten werden die Verhältnisse grundsätzlich immer ärmer. Hochhauskomplexe, Investruinen, Problembezirke. Die antike Stadtmauer trennt die Peripherie vom Postkarten-Rom.

In seiner neuen Fotoserie treibt Gnaudschun die Frage nach dem Dasein um, nach Lebensraum und Lebenszeit. In der Konkretheit der Porträts und dem Atmosphärischen der Stadträume wird die Gegenwart des allgemein Menschlichen verhandelt: „Bist du glücklich?“

## PASSAGES

Es gibt sichtbare Wände. Und unsichtbare Wände. Das Kollektiv LesAssociés schlägt eine fotografische Route durch Passageorte vor, real oder symbolisch, die die Grenze zwischen mehreren Räumen, mehreren Zeitlichkeiten, mehreren Welten markieren.



Die Meerenge ist ein Durchgangsort, der zu einem wichtigen Thema für die Migrationskontrolle geworden ist. Es ist das Paradoxon der freien Marktbewegung und eines Europas, das sich innerhalb seiner Mauern zurückgezogen hat.

**Sébastien Sindeus** Serie „Detroit“ erkundet die vier maritimen Tore Europas, ein Wechsel von unaufhörlichem Frachtschiffverkehr und stillen Populationen, die das andere gegenüberliegende Ufer suchen.



Die Serie „Les Survenants“ stellt uns vor geschlossene Gesichter, geschlossene Hände auf Gesichtern, Wesen, die von der Nicht-Erkennung ihrer Differenz verfolgt werden. Ohne Gesicht wirken sie wie ein Spiegel von uns selbst. Wenn sie schweigen, fragen sie uns nach unserer Darstellung des Anderen. **Joël Peyrou** hat Immigranten aus verschiedenen Einwanderungswellen porträtiert.



Ob physisch oder virtuell, der Einzelne stellt seine eigenen Wände auf. Allein, unter den anderen, errichtet er seine Grenzen, sichtbar oder unsichtbar, zu einer unendlichen Perspektive. In seiner Serie „Solitudes“, erinnert **Olivier Panier des Touches** in diesen Bildern an die Isolation desjenigen, der sich in seiner Welt fremd fühlt.



Von unseren Illusionen geleitet, sind wir allein. Aber es gibt einen Raum, in dem die Begegnung mit dem anderen aufhört, unmöglich zu sein. **Elie Monferier** nennt diesen Raum metaphorisch „La Chambre des Morts“ (die Kammer der Toten). Hier kommt die Verletzlichkeit zum Ausdruck, die uns alle gleich macht. Und die Idee einer Mauer, die zerfällt.



**Alexandre Dupeyron** wandelt zwischen den Welten. Als Reisender der Enge fotografiert er den verbotenen Raum unserer Menschheit, nähert sich so nah wie möglich dieser abgründigen Leere, hinter der es keine Antwort gibt. „The Morning After“ ist eine ständig erneuerte Geste, die darin besteht, sich unsichtbaren Mauern und unaussprechlichen Passagen zu nähern.



## VU, Voilà, Regards: die französische Presse als Vorreiterrolle bei den politischen Umwälzungen in der Zwischenkriegszeit

Kuratiert von Sylvain Besson, Direktor der Sammlungen -  
Musée Nicéphore Niépce

Am Ende des Ersten Weltkrieges wurde Europa im Wiederaufbau von zahlreichen technischen, sozialen und politischen Umwälzungen erschüttert: der Aufstieg der Volksfront, des Faschismus, der Industrialisierung, der Arbeiterbewegung, u.v.m.

Am Ende der 1920er Jahre erlebte die illustrierte Presse einen erheblichen Aufstieg, bedingt durch eine verbesserte Papierqualität und den Einsatz der Heliogravüre, welche dynamischere Layouts ermöglichten. Die Fotografen waren nun mit praktischeren Handkameras ausgestattet und fanden in den Magazinen ihre bevorzugte Ausdruckform.

Das Magazin VU wurde 1928 von Lucien Vogel ins Leben gerufen und von einer Generation talentierter Fotografen\*innen unterstützt. Mit ihrem besonderen Augenmerk auf qualitative Fotos und ihrer pazifistischen Positionierung begleitete die Zeitschrift die großen Fragen ihrer Zeit.

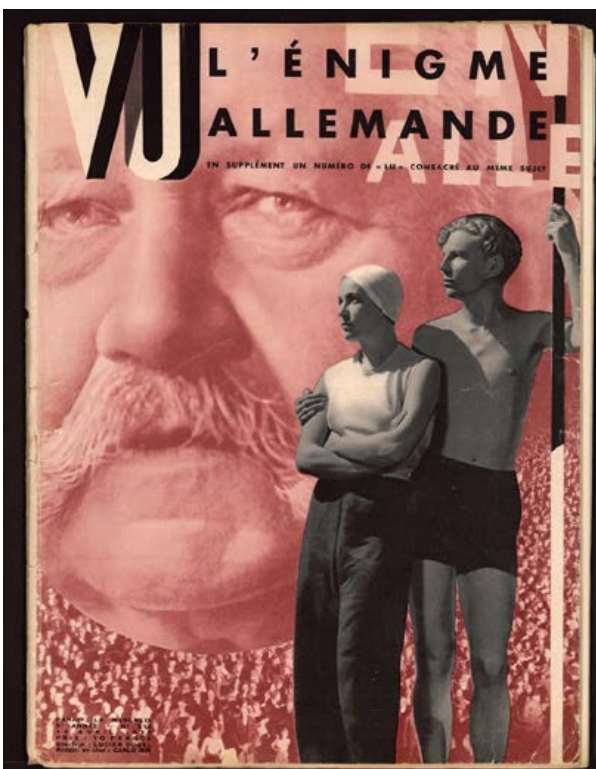
Vier Sonderausgaben widmeten sich aufeinanderfolgend der Sowjetunion, den Vereinigten Staaten, Deutschland und Frankreich. Diese vier Gesellschaftsmodelle werden genau untersucht, analysiert und durch Fotografien in den Vergleich gesetzt. Weitere regelmäßig behandelte Themen sind u.a. die Industrialisierung und der Kampf um das Frauenwahlrecht.

Das eigentliche Thema der Epoche jedoch sind die Kolonien, obwohl in den 1930er Jahren die sogenannten „Menschenzoos“ bereits abgeschafft wurden und die Kolonialausstellung von 1931 unfreiwillig dazu beitrug, den Blick auf die Anderen zu verändern.

Der reißerische Stil der Zeitschrift *Voilà*, gegründet vom Verleger Gaston Gallimard und von den Gebrüdern Kessel geleitet, stand im starken Kontrast zum respektvollen und eindrucksvollen Ansatz des kommunistischen Magazins *Regards*. VU hingegen unterstützte ab 1929 die Rolle Frankreichs in seinen Kolonien.

Die großen Brüche und Probleme, die die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts prägten, waren bereits in den 1930er Jahren sichtbar. Die aufstrebenden Fotomagazine legten mit ihren Bildern Zeugnis dieser Umwälzungen ab.

Sylvain Besson





### Miguel Brusch

The Black Pool

Blackpool an der Nordwestküste Englands ist einer der beliebtesten Urlaubsorte in Großbritannien. Doch trotz stetig wachsender Touristenzahlen befindet sich die Stadt in einer prekären wirtschaftlichen und sozialen Lage: Hunderte Hotels sind verlassen und verfallen, die Arbeitslosen- und Drogenmissbrauchsraten sind unter den höchsten in ganz Großbritannien.

Die Bewohner leben in einer Stadt, die sich seit Jahrzehnten gegen den Verfall wehrt und als Ort inszeniert, an dem die Menschen ein Stück weit der Realität des Alltags entfliehen können.

The Black Pool ist eine Arbeit über den schmalen Grat zwischen Monotonie und Zerstreuung, zwischen Illusion und Desillusion.



### Charlott Cobler

Eine unumstößliche Verbindung

Gibt es das Ideal der ewigen Verbundenheit zwischen Menschen? Wenn es sie gibt, dann gibt es sie zwischen Geschwistern. Zwischen denjenigen, die einander die längste Zeit ihres Lebens begleiten. Da ist die tiefe Zuneigung, eine Hingabe füreinander ohne spürbare Hemmschwellen. Und eine Akzeptanz dafür, nicht nur das Gleiche, sondern auch das Andere in seinen Geschwistern anzuerkennen. Diese Wahrheit ist eine, die unumstößlich scheint, ob wir wollen oder nicht. Sie ist einfach da, die Dynamik der unausgesprochenen Bedingungslosigkeit, durch die wir füreinander stets Gestalt annehmen.



### Uli Kaufmann

Einszweidrei, im Sauseschritt läuft die Zeit; wir laufen mit

Auf humoristische Art und Weise fängt die Serie „Einszweidrei, im Sauseschritt läuft die Zeit; wir laufen mit“ die scheinbare Beiläufigkeit des deutschen Alltags ein, ohne dabei den Bezug zur Tiefsinnigkeit des Lebens zu verlieren. So erlaubt sie dem Betrachter für einen kurzen Moment an die Seitenlinie des eigenen Seins zu gelangen.



### Patricia Morosan

(I) Remember Europe

Die Mitte als existentielle Suche, als geographisches Schicksal und als politische Metapher – eine fotografische Reise von Patricia Morosan. Der geographische Mittelpunkt Europas befindet sich irgendwo zwischen Mittelmeer im Süden, dem Kap im Norden, dem Atlantik im Westen und dem Ural im Osten. Gleich mehrere Orte in sieben unterschiedlichen Ländern beanspruchen für sich im Zentrum des europäischen Kontinents zu liegen – und natürlich weist jeder von ihnen mit einem eigenem Denkmal darauf hin. Die Mittelpunkte befinden sich in Deutschland, Litauen, auf der Insel Saaremaa, Polen, Ukraine, Weissrussland und Slowakei.

„(I) Remember Europe“ – „(Ich) Erwinnere Europa“ ist eine persönliche Spurensuche und eine emotionale Verortung in den Koordinaten, die sich als geographische Mitte Europas definieren.



### Jana Sophia Nolle

Living Room

Die Fotografien von „Living Room“ zeigen temporäre Unterkünfte von Obdachlosen nachgebaut in verschiedenen Wohnzimmern in San Francisco. Die Arbeit dokumentiert den Zugang zu zwei auseinanderdriftenden Welten - der Welt der Reichen, mit sicheren Häusern und der Welt der Obdachlosen, die in improvisierten Wohnungen auf den Straßen San Franciscos leben. Der Titel bezieht sich auf die doppelte Bedeutung eines Wohnzimmers. Ein Raum zum Wohnen und Wohnzimmer, als Raum für Repräsentation in einem Haus. Für das Projekt wandte sich Jana Sophia Nolle an die Wohnzimmerbesitzer, auf beiden Seiten, und bat sie, ihren privaten Raum zu betreten. Obdachlose wurden gebeten, ihre Baupläne oder Materiallisten zu teilen, während die wohlhabenden Hausbesitzer gebeten wurden, ihre Wohnzimmer zu öffnen und Zugang zu ihrem privaten Raum zu gewähren. Die aufwendigen Rekonstruktionen sind eine Bestandsaufnahme, eine Typologie in Farbfotografien, losgelöst von ihrer Ursprungsumgebung. Das Ergebnis ist eine Reihe verschiedener Innenräume. Sie erzählen von ihren Besitzern und Erbauern: Manche sind kompliziert oder zerbrechlich und wiederum andere sind fast nomadische Fahrzeuge, die den Eindruck konstanter Bewegung vermitteln.



### Toni Petraschk

TRACER

Der Zweite Weltkrieg ist mehr als zweiundsiebzig Jahre nach dessen Ende noch immer tief im kollektiven Gedächtnis verankert und prägt das Zeitgeschehen auf direkte und indirekte Art und Weise. Zwar omnipräsent in medialer Aufarbeitung, wähnt man den Krieg jedoch in einer weiten, historischen Entfernung. Die Zeichen des Krieges sind indes noch heute überall zu finden, auch wenn nicht immer als solche dechiffrierbar.

So ist neben den in die Landschaft eingeschriebenen Relikten, sowie der andauernden Suche nach Vermissten und der Erinnerung der Überlebenden, auch die Neuinszenierung des Krieges ein vernehmbarer Nachklang des Zweiten Weltkrieges. Jedoch lässt sich in diesem Echo des Vergangenen - zwischen Authentizität und Imitation - eine paradoxe Mehrdeutigkeit spüren. Während Veteranen auch Jahrzehnte später an die Orte ihrer Schlachten zurückkehren, um deren Schrecken zu mahnen, ist eine neue Generation unterdessen dabei, den Krieg zur kollektiven Unterhaltung nachzustellen.

Auf der Suche nach den Spuren des Krieges bewegt sich „TRACER“ in einem Spannungsfeld zwischen Erinnerung, Gebliebenem und Inszenierung und beschreibt die neuen Veränderungen im kollektiven Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg.



### Nils Stelte

in security

Mit jedem Terroranschlag in Europa wächst die gefühlte Bedrohung in Deutschland und mit ihr das Bedürfnis nach Sicherheit. Eine Sicherheit, die nicht einfach geschaffen werden kann, aber demonstriert werden soll. Diese Sicherheitspolitik, die auf Ängste reagiert, braucht schnelle und sichtbare Lösungen: Quasi-Militarisierung der Polizei, Betonsperren, Überwachungstechnologien und Lageübungen. Terrorismus ist ein Kampf mit ungleichen Mitteln. Medial allgegenwärtig schockiert er und provoziert Gegenreaktionen. Meine Bilder zeigen die feinen Verschiebungen, die durch das Ringen um Sicherheit entstehen. Zwischen Technologisierung und Improvisation, medialer Inszenierung und Forschung bewegen sie sich in der neu entstehenden Infrastruktur der Dinge, die uns schützen sollen.



### Anna Tiessen

Kommando Korn

Im Norden Deutschlands, am Rande Schleswig Holsteins, liegt eine ländliche Region namens Dithmarschen. Eine Region voll von Bauernhöfen, Windmühlen und Treckern.

Für meine Arbeit „Kommando Korn“ kehrte ich in genau diese Gegend zurück, in der ich aufgewachsen bin. In meiner Kindheit noch das Paradies, so fremdelte ich in den Jugendjahren mehr und mehr mit meiner ländlichen Herkunft und flüchtete in die für mich so viel spannendere Stadt. Mit einigen Jahren Abstand und frischem Blick auf meine Heimat entdeckte ich eine Jugend-Clique bestehend aus angehenden Jungbauern und Schraubern, die die Faszination Dorf für mich neu erfanden.

„Kommando Korn“ erzählt von Freiheit und dem Jungsein in der Provinz, von Freundschaft und Rausch, von Arbeit und dem Verlangen nach Zugehörigkeit.



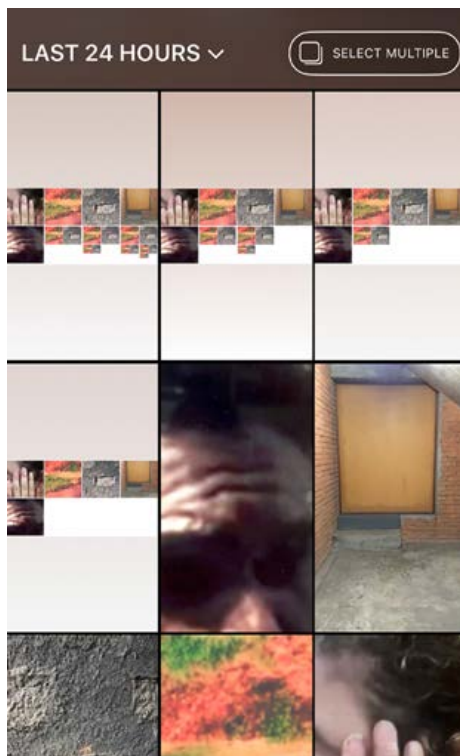
### Sebastian Wells

Utopia

Flüchtlingslager sind ewige Provisorien, gebaut nach den immer gleichen Ordnungsmustern, ausweglos und streng reglementiert. Sie existieren oft Jahre oder Jahrzehnte, entwickeln eine Eigendynamik und werden dennoch weder Ort noch Stadt noch Teil einer Landkarte. Ihre Bewohner sind krisengeschulte Meister der Anpassung.

Der Flüchtling ist eine Ding gewordene Kategorie Mensch; das Flüchtlingslager ist die politische Schaubühne, auf der er sich arrangieren muss. Für das Projekt „Utopia“ besuchte Sebastian Wells 24 Flüchtlingslager in sieben Ländern Europas, Afrikas und des Nahen Ostens.





**Sue-Elie Andrade-Dé**

@parlerauxmurs

Über stürzende Mauern zu sprechen bedeutet Unentschlossenheit zu wählen - einen Zustand des Verfalls - widergespiegelt in der politischen und sozialen Situation Brasiliens, dem Land in dem die französisch-portugiesische Fotografin Sue-Elie Andrade-Dé seit 2013 lebt.

Dieses Online-Ausstellungsprojekt, das auf der Plattform *Instagram* zu sehen ist, ermöglicht den Besuchern der Instagram-Wand-Ausstellung, auf eine von der Künstlerin ausgewählte und produzierte Ikonographie zuzugreifen, die live über die Instagram-Stories übertragen wird und innerhalb von 24 Stunden wieder gelöscht wird. Anschließend werden einige dieser „Trümmer“ auf der Instagram-Wand des Profils „@parlerauxmurs“ veröffentlicht.

Während der Eröffnungswoche der Ausstellung werden Videos, Fotos und Texte live geteilt, sodass wir die Trümmer, die wir sind und in denen wir leben, gemeinsam in Frage stellen können.



**Graziano Arici**

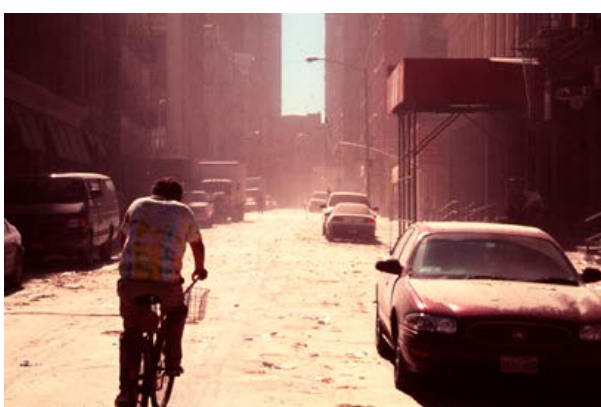
Die Mauer, the wall, le mur  
 („Coup de cœur“ aus Arles)

Der Fotograf Graziano Arici, geboren in Venedig, lebt und arbeitet in Arles.

Seit Jahrzehnten konzentriert er sich auf die Welt der Kultur und Kunst. Über Jahre begleitete er Künstler\*innen, machte tausende von Portraits und schuf somit eine umfangreiche Dokumentation des internationalen zeitgenössischen Kulturlebens.

Das Archiv von Graziano Arici verfügt heute über mehr als eineinhalb Millionen Fotos.

Im Jahr 2018 ernannte ihn Italiens Präsident zum Ritter des Verdienstordens der Italienischen Republik für kulturelle Verdienste.



**Holger Biermann**

Leaving Today  
 (in Kooperation mit Galerie Franzkowiak)

Nach den Anschlägen auf das World Trade Center am 11. September 2001 wurde ganz Downtown New York evakuiert. Mit mehreren zehntausend Menschen verließ ich Manhattan zu Fuß über die Brooklyn Bridge.



## Vanessa Deflache

Ce mur murant Paris

Die Stadt Paris, so wie man sie heute kennt, war früher von der Thiersschen Stadtmauer umgeben. An ihrer Stelle befindet sich heute die Ringautobahn. Ich habe diese Zwischenzone durchstreift, wo einst die Stadtmauer stand und wo es immer noch eine Grenze zwischen Paris und seinen Vororten gibt. Diese Grenze ist manchmal unsichtbar und ich habe mich auf die Suche nach zufälligen Begegnungen mit Menschen gemacht, die dort leben oder unterwegs sind und nach Betonfragmenten, die uns drinnen oder draußen fühlen lassen. Ich wollte das Gefüge der Stadt erforschen und herausfinden, was sich in diesem besonderen urbanen Raum ereignet.

Vanessa Deflache lebte 6 Jahre lang in New York, wo sie am International Center of Photography studierte. Seit 2012 lebt sie in Paris und fotografiert hauptsächlich das urbane Leben.



## Anton Roland Laub

Of Titans and Geniuses

Bereits unter der Diktatur gab es Gerüchte über ein Badezimmer aus purem Gold. Als ich es kürzlich zum ersten Mal betrat, wurde ich sofort an das Foto von Lee Miller erinnert.

Der ritualisierte Personenkult im Überwachungsstaat Rumänien verwandelte das omnipräsente Ceaușescu-Portrait in eine Maske. Der Öffentlichkeit wurde die schlichte Arbeitskleidung des Diktatorenpaars präsentiert, doch dahinter verbarg sich opulenter Kitsch. Staatskünstler priesen Nicolae (und Elena) Ceaușescu in nationalistischen Oden als „Titan der Titanen“ oder „Genie der Karpaten“.

Anton Roland Laub (RO, Bukarest), MA Weißensee Kunsthochschule Berlin, Neue Schule für Fotografie Berlin; Finalist New Discovery Award, Les Rencontres d'Arles, 2018; Finalist Dummy Book Award, Unseen Amsterdam und Les Rencontres d'Arles, 2017.



## Sandra Schmalz

Die Zeitzeugin

Ein Gespräch mit der Cousine meiner Großmutter, die in den 50er Jahren von Ostdeutschland nach Westberlin ging und dann in die USA auswanderte. Der ferne und immer wieder auch nahe Blick einer Zeitzeugin auf die Ausreise nach dem Krieg und den Mauerbau, eingefärbt durch die Zeit.

Sandra Schmalz, studierte am Bauhaus in Weimar und lebt in Leipzig, wo sie Meisterschülerin von Tina Bara an der Hochschule für Grafik und Buchkunst ist.



**Torsten Schumann**

Square Bricks and Round Heads

„Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann.“  
- Francis Picabia

Dennoch nisten sich in unseren Köpfen oft starre Vorurteile ein, die wie feste Mauern den Blick verstellen und für Ab- und Ausgrenzungen sorgen.

Als Fotograf entdeckte ich im urbanen Raum anhand von Details Gemeinsamkeiten – unabhängig von Ortsgrenzen. Dazu gehören auch immer wieder Hecken, Zäune mit Kameras, Mauern. In der DDR aufgewachsen lösen Machtdemonstrationen in mir eine innere Rebellion aus. Jedoch lernte ich aus bisher zwei völlig unterschiedlichen Gesellschaftssystemen, dass die Dinge nie so starr sind wie sie erscheinen. Auch Mauern als Projektionsebenen verschiedenster Wirklichkeiten nicht.

Mit „Square Bricks and Round Heads“ wage ich ein Experiment und versuche erstmals, einige in mir bislang noch getrennten Bereiche zu verbinden: das Basteln der Kindheit, meinen früheren Ingenieursberuf sowie meine langjährige Leidenschaft zur Fotografie - um damit meine inneren Grenzen zwischen ihnen spielerisch zu überwinden.



**Andreas Trogisch**

Berliner Mauern

(in Kooperation mit Galerie Franzkowiak)

Die Berliner Mauer ist bei Andreas Trogisch in Einzelbildern, Bildpaaren und Montagen präsent: Kurz nach der Öffnung finden sich auf ihren Resten Spuren einer melancholischen Trauer, ebenso wie Vorahnungen unserer Gegenwart. Und 2007 erscheint ihr Echo in Form eines Bauzauns.



© Robin Plusquellec

## ENSP Schüler, Arles

*Kuratiert von Adrien Julliard*

1989 stürzte die Berliner Mauer ein und brachte Ost- und Westdeutschland zusammen. Diese Wand / Grenze wurde vollständig von ihrer ursprünglichen Funktion abgelent und als echter Ausdrucksraum betrachtet. Heute umgeben uns noch viele Grenzmauern (oder manchmal öffnende Mauern). Wie sieht es heute mit diesen Räumen aus?

Seit den 80er Jahren umgeben uns die Mauern und werden zu Ausdrucksmitteln, Schöpfen neuer Räume oder Zeugen einer Stadt in der Evolution. Die Wand wird zu einer Stütze, die auf ein neues Bild, einen neuen Raum wartet.

Adrien Julliard schlägt mit der Ausstellung *MurS / Walls / Mauerwerk* einen Streifzug durch verschiedene Krisen- oder Poetikräume von 8 jungen französischen Fotografen vor: Adèle Delefosse, Victor Drouineau, Yasmine Goudjil, Adrien Julliard, Noria Kaouadji, Naïma Lecomte, Maxime Muller, Marie Perraudin, Robin Plusquellec.



© Marion Brun

## W.E.R Ulysses

*W.E.R Ulysses* ist ein europäisches Kollektiv, das 2014 von Aurélien Ciller und Hermine Naudin in Marseille gegründet wurde um Fotograf\*innen zu verschiedenen Themen zusammenzubringen. Das Kollektiv wurde zwischen Marseille, Paris, Arles und Kopenhagen gegründet und beleuchtet verschiedene Visionen europäischer Kultur.

**Fanny Duval** hinterfragt historische Spannungen zwischen Israel und Palästina, wo sich symbolische und religiöse Konflikte um eine Grenze mit Tourismus der Rücksichtslosigkeit und des Materialismus verbinden.

**Hermine Naudin** reist täglich mit dem Zug zwischen Marseille und Arles um Reisende zu beobachten. Die tägliche Pendelstrecke wird zu einem dritten Ort, an dem Privatsphäre und öffentliches Leben miteinander verschmelzen.

Durch die fotografierten Formen und Gesichter, das verwendete Material und die freigelegten Silhouetten zeigt **Aurélien Ciller** ein symbolisches Werk, das sich von den Grenzen zwischen Bild und Materie, Vergangenheit und Gegenwart löst.

**Marion Brun** benutzt die Fotografie als Mittel zur Reflexion. In Bezug auf natürliche Formen hinterfragt sie, wie unsere Wahrnehmungen Grenzen zwischen Mensch und Natur schaffen.

**Casper Aguila Christoffersen** dekonstruiert Geschlechtergrenzen, indem er nackte skulpturale Körper in privater und häuslicher Umgebung zeigt, zugunsten einer gemeinsamen, gleichen Grundlage für Zusammenarbeit und Zusammenleben.

# KINOHAUS

Wie schon im letzten Jahr bietet KINOHAUS im Rahmen von FOTOHAUS ein abwechslungsreiches Programm mit einer Reihe von Filmen zum Thema „Mauer“ mit verschiedenen Partnern wie etwa ARTE, HGB Leipzig und lesAssociés, sowie weitere Kollektive und Fotograf\*innen die von ParisBerlin>fotogroup eingeladen wurden.



## ARTE

Das Anliegen von ARTE ist es, durch Kultur und ein inspirierendes, innovatives Programm das Verständnis und die Annäherung zwischen den Menschen in Europa zu stärken.

Seit seiner Gründung setzt sich ARTE dafür ein, das kulturelle Erbe aufzuwerten und das heutige kreative Schaffen durch ein weltoffene hochwertiges Programm zu fördern.

In diesem Sinne lädt ARTE dazu ein, auf den Bildschirmen vielfältige und grenzenlose Erlebnisse zu teilen.

Als Partner von ParisBerlin>fotogroup, präsentiert ARTE im FOTOHAUS eine Auswahl seiner Programme, die anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Bauhauses ausgestrahlt wurden.

Architektur, Kunst, Design, Tanz, Theater, Lebensphilosophie. Eine Idee feiert sein Jubiläum. 2019 begleitet ARTE als Medienpartner den runden Geburtstag und geht in verschiedenen Programmen der Geschichte und den weltweiten Einflüssen der Bauhausbewegung von 1919 bis heute nach.



© Jakub Šimčík / Image of the Border

## HGB Leipzig

BORDER LINES / BODY BORDERS

*Filmprogramm mit Studierenden und Absolventen der Klasse für Fotografie und Bewegtbild, Tina Bara, HGB Leipzig*

In den meisten Filmen und Videoarbeiten geht es um migrantische Themen: um Risse, Leerstellen und Prägungen, die durch Flucht und Anpassungsschwierigkeiten hervorgerufen werden. Sie spiegeln europäische, arabische, amerikanische als auch explizit (ost)deutsche Geschichte und Gegenwart in ganz vielfältigen persönlichen Mikrokosmen und verweisen auf Themen wie Diktaturerfahrung, Religion, Armut, Ausgrenzung, Selbstbehauptung, Sehnsucht und Verlust.

In einem der Filmblöcke geht es um Körpergrenzen, um das Innen und Außen, meist des eigenen Körpers, der jeweils performativen, metaphorischen Handlungen unterworfen wird um Themen zu visualisieren, die mit körperlichen Grenzerfahrungen und Aussetzung zu tun haben: Geschlechterzuweisungen, Nähe und Distanz, Angst, Druck, Anpassung, Hierarchisierung.

Mit Shirin Bartel, Aude Benhaïm, Nora Frohmann, greater form, Geeske Jansen, Lisa Kuznetsova, Larissa Rosa Lackner, Anna Lebedeva, Sarai Meyron, Lucie Reichmayr, Sandra Schmalz, Sandra Schubert, Beatrice Schuett, Jana Schulz, Jakub Simcik, Stefania Tatiana Smolkina, Christina Werner, Anja Zhukova.



© Joakim Eskildsen / The Roma Journeys

## LesAssociés

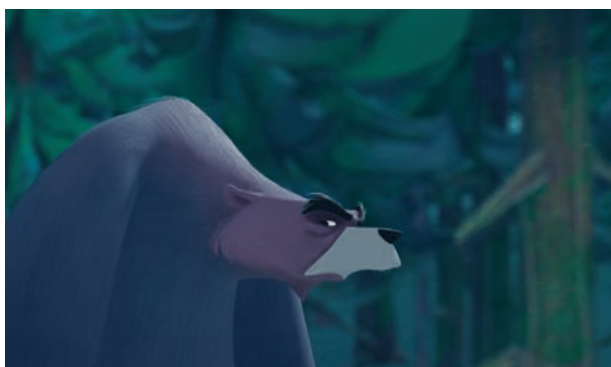
Les Voyages immobiles

Das Prinzip von *Les Voyages immobiles* ist das einer Projektion und einer Verabredung: ein einmaliger Moment, in dem das Publikum zusammen mit mehrere Fotografen und deren Bildern zu einem Dialog über ein Thema eingeladen werden.

Das Kollektiv LesAssociés hat sich für den fotografischen Film entschieden, weil er es erlaubt, Fotografien, Ton und Video in einer dynamischen Erzählung zwischen Dokumentarschriften und Autorenansichten zu mischen.

Seit 2018 steht Les Voyages immobiles auf dem Programm der Été Métropolitain in Bordeaux. Als Antwort auf das Mauer-Thema des FOTOHAUSES präsentiert das Kollektiv LesAssociés *Nous nous sommes tant aimés*. Produziert unter anderem mit Arbeiten von Joakim Eskildsen (*The Roma Journeys*), Kai Wiedenhöfer (*Wall on Wall*), oder Anne Leroy (*Je ne suis pas mort. La famille va bien*), ... *Nous nous sommes tant aimés* schwankt zwischen geografischen Hindernissen und dem Bedürfnis aller nach Freiheit.

Erstmals in Arles gezeigt, wird der Film außerdem im Herbst im Französischen Institut in Berlin zu sehen sein.



## MoPA

Computer Graphics Animation School, Arles

Die auf CG-Bilder und Animationen spezialisierte MoPA wurde im Jahr 2000 von der IHK Arles ins Leben gerufen. Mit dem 5-Jahres-Kurs können die Studierenden die für die Welt der CG-Animation erforderlichen Fähigkeiten mit einem projektbasierten Ansatz erlernen, der sich auf alle Schritte des Filmemachens vom Konzeptdesign bis zur Endphase der Postproduktion konzentriert. Die individuelle Arbeit wird durch Gruppenprojekte bereichert, insbesondere die Abschlussfilme, die einer professionellen Jury vorgestellt und auf Festivals auf der ganzen Welt gezeigt werden. Eine MoPA-Qualifikation ist international anerkannt und bietet Absolventen die Möglichkeit, ehrgeizige Karrieren im Bereich CG-Animation zu absolvieren. Hier werden einige Filme vorgestellt, die den Lehransatz dieser umfassenden Schulung charakterisieren.

## PROGRAMM KINOHAUS

	<b>lundi</b> monday	<b>mardi</b> tuesday	<b>mercredi</b> wednesday	<b>jeudi</b> thursday	<b>vendredi</b> friday	<b>samedi</b> saturday	<b>dimanche</b> sunday
<b>11h30-11h35</b>	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'
<b>11h35-12h</b>	HGB 2, 27'	HGB 3, 27'	HGB 4, 20'	HGB 5, 23'	HGB 6, 18'	HGB 9, 26'	HGB 2, 27'
<b>12h-12h30</b>	le Mur, the Wall Graziano Arici, 30'	marshrut-kascap, Chiara Dazi	<b>Murs, MoPa, 30'</b>	le Mur, the Wall Graziano Arici, 30'	Le Bauhaus de Dessau, 26'	<b>Noël à Berlin, 1961, 6' (loop), L. Herschtritt,</b>	Le Bauhaus de Dessau, 26'
<b>12h30-13h30</b>	HGB 8, 45'	LesAssociés Les voyages immobiles x 2	L'esprit Bauhaus, le nouveau monde, 53'	LesAssociés Nous nous sommes tant aimés 52'	HGB 1, 29' / HGB 7, 31'	L'esprit Bauhaus, Construire le futur, 53'	LesAssociés D'une rive à l'autre 65'
<b>13h30-14h</b>	HGB 3, 27'	HGB 4, 20'	HGB 5, 25'	HGB 6, 23'	HGB 9, 26'	HGB 1, 29'	HGB 7, 31'
<b>14h-14h30</b>	<b>Murs, MoPa, 30'</b>	Le Bauhaus de Dessau, 26'	<b>Noël à Berlin, 1961, 6' (loop), L. Herschtritt,</b>	marshrut-kascap, Chiara Dazi	LesAssociés Les voyages immobiles 30'	<b>Murs, MoPa, 30'</b>	le Mur, the Wall Graziano Arici, 30'
<b>14h30-14h35</b>	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'	The Rain, Sue-Elie Andrade, 5'
<b>14h35-15h</b>	HGB 2, 27'	HGB 3, 27'	HGB 4, 20'	HGB 5, 23'	HGB 6, 18'	HGB 9, 26'	HGB 2, 27'
<b>15h-15h30</b>	le Mur, the Wall Graziano Arici, 30'	marshrut-kascap, Chiara Dazi	<b>Murs, MoPa, 30'</b>	le Mur, the Wall Graziano Arici, 30'	Le Bauhaus de Dessau, 26'	<b>Noël à Berlin, 1961, 6' (loop), L. Herschtritt,</b>	Le Bauhaus de Dessau, 26'
<b>15h30-16h30</b>	HGB 8, 45'	LesAssociés Les voyages immobiles x 2	L'esprit Bauhaus, le nouveau monde, 53'	LesAssociés Nous nous sommes tant aimés 52'	HGB 1, 29' / HGB 7, 31'	L'esprit Bauhaus, Construire le futur, 53'	LesAssociés D'une rive à l'autre 65'
<b>16h30-17h</b>	HGB 3, 27'	HGB 4, 20'	HGB 5, 25'	HGB 6, 23'	HGB 9, 26'	HGB 1, 29'	HGB 7, 31'
<b>17h-17h30</b>	<b>Murs, MoPa, 30'</b>	Le Bauhaus de Dessau, 26'	<b>Noël à Berlin, 1961, 6' (loop), L. Herschtritt,</b>	marshrut-kascap, Chiara Dazi	LesAssociés Les voyages immobiles 30'	<b>Murs, MoPa, 30'</b>	le Mur, the Wall Graziano Arici, 30'
<b>17h30-18h</b>	Karambolage, 22'	Karambolage, 22'	Karambolage, 22'	Karambolage, 22'	Karambolage, 22'	Karambolage, 22'	Karambolage, 22'

MoPa Arles  
Computer  
Graphics Anima-  
tion School

HGB Leipzig  
Academy of  
Fine Arts

ARTE France

LesAssociés  
Voyages  
immobiles

Invités  
ParisBerlin

# INSTITUTIONEN

---

## aff Galerie

Die aff Galerie e.V. in Berlin ist eine nicht-kommerzielle Galerie für Fotografie, die durch eine Gemeinschaft von Fotografinnen und Fotografen betrieben wird. Sie versteht sich als Plattform für zeitgenössische Fotografie, die regelmäßig aufstrebende Künstlerinnen und Künstler präsentiert. Die Galerie dient als Ort der Vernetzung und der Förderung von Projekten nationaler und internationaler Fotografinnen und Fotografen. Die Mitglieder stellen selber aus und realisieren in ihrer Gemeinschaft eigene Projekte.

**Kontakt** *aff Galerie e.V. / [info@aff-galerie.de](mailto:info@aff-galerie.de) / [www.aff-galerie.de](http://www.aff-galerie.de)*

## ARTE

Das Anliegen von ARTE ist es, durch Kultur und ein inspirierendes, innovatives Programm das Verständnis und die Annäherung zwischen den Menschen in Europa zu stärken.

Seit seiner Gründung setzt sich ARTE dafür ein, das kulturelle Erbe aufzuwerten und das heutige kreative Schaffen durch ein weltoffene hochwertiges Programm zu fördern.

In diesem Sinne lädt ARTE dazu ein, auf den Bildschirmen vielfältige und grenzenlose Erlebnisse zu teilen.

Als Partner von ParisBerlin>fotogroup, präsentiert ARTE im FOTOHAUS eine Auswahl seiner Programme, die anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Bauhauses ausgestrahlt wurden.

Architektur, Kunst, Design, Tanz, Theater, Lebensphilosophie. Eine Idee feiert sein Jubiläum. 2019 begleitet ARTE als Medienpartner den runden Geburtstag und geht in verschiedenen Programmen der Geschichte und den weltweiten Einflüssen der Bauhausbewegung von 1919 bis heute nach.

**Kontakt** *[www.arte.tv](http://www.arte.tv)*

## BelleVue - Ort für Fotografie

BelleVue versteht sich als Ausstellungs-, Diskussions- und Impulsort für Fotografie, wo gestalterische, künstlerische und inhaltliche Aspekte gleichermaßen Beachtung finden und ein hoher Qualitätsanspruch angestrebt wird. Wir bieten etablierten Fotograf\*innen und jungen Fotografie-Talenten sowie engagierten Amateurfotograf\*innen die Möglichkeit, ihre fotografischen Arbeiten in unserem Ausstellungsraum einem breiten Publikum zugänglich zu machen. BelleVue ist der Ort in der Region Basel, wo die notwendigen Diskussionen zum Medium Fotografie kontinuierlich geführt werden.

BelleVue kann im April 2019 sein siebenjähriges Bestehen feiern und hat sich in Basel als beachteter Ort für Fotografie etabliert.

BelleVue ist gesamtschweizerisch vernetzt und stolz, erstmals in Frankreich die Werke von Anja Conrad und Wilma Leskowitzsch vorzustellen. Beide Fotografinnen hatten Einzelausstellungen im BelleVue.

**Kontakt** *[Regine Flury / info@bellevue-fotografie.ch](mailto:info@bellevue-fotografie.ch) / [www.bellevue-fotografie.ch](http://www.bellevue-fotografie.ch)*

## Collection Regard

Wie der französische Name „Regard“ schon andeutet, hofft die Sammlung zu einem tieferen Blick auf das Gesehene zu inspirieren. Darüber hinaus ist es das erklärte Ziel der Collection Regard, diejenigen Fotografen zu entdecken und wiederzuentdecken, die unsere Aufmerksamkeit verdient haben und aus unerklärlichen Gründen bisher noch nicht von Museen, kulturellen Institutionen oder kommerziellen Galerien berücksichtigt wurden. Marc Barbey sammelt seit 2005 Fotografien. Die Collection Regard deckt die Zeit von Beginn der Fotografie bis in die 1990er ab und fokussiert sich auf deutsche Fotografie mit besonderer Beachtung von Werken in Verbindung zu Berlin.

Seit 2011 haben in der Sammlung eine Reihe an kuratierten Einzelausstellungen mit ausstellungsbegleitender Publikation und Fotografischen Salons (Salon Photographique) stattgefunden, um Fotograf\*innen, Institutionen, Kurator\*innen und Fotografie-Begeisterten einen Raum für den Austausch, das Zusammenkommen und die Entdeckung neuer fotografischer Facetten zu geben. Mit dieser Arbeit nimmt die Collection Regard bewusst einen Platz zwischen Galerie und Museum ein. Das umfangreiche Œuvre Hein Gornys (1904-1967) umfasst eine besondere Position in der Sammlung, da Marc Barbey als Nachlassverwalter agiert. Neben der Aufbereitung des noch unbekannteren, aber vielseitigen künstlerischen Werks (Prints, Negative und Schriften) und diverser Publikationen, werden auch die Inventarisierung, Archivierung und Recherche über Gornys Leben und Arbeiten in Ägypten, Deutschland, Frankreich, Russland, USA und Schweiz vorangetrieben. So soll dem Künstler und seinem Œuvre wieder eine internationale Aufmerksamkeit gegeben werden, die er zu Lebzeiten bereits hatte.

**Kontakt** *[Marc Barbey / info@collectionregard.com](mailto:info@collectionregard.com) / [www.collectionregard.de](http://www.collectionregard.de)*

## Collectif F1.4

**Kontakt** *[Pascal Clément / collectif1.4@gmail.com](mailto:collectif1.4@gmail.com)*



## Deutsche Börse Photography Foundation

Die Deutsche Börse Photography Foundation ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Frankfurt am Main. Die Schwerpunkte der Stiftungsaktivitäten sind Sammeln, Ausstellen und Fördern von zeitgenössischer Fotografie. Der weitere Ausbau der Art Collection Deutsche Börse, die aktuell rund 1.800 Arbeiten von 126 internationalen Künstler\*innen umfasst, gehört zu den zentralen Aufgaben der Stiftung. Die Sammlung und ein wechselndes Ausstellungsprogramm sind öffentlich zugänglich. Gemeinsam mit der Photographers' Gallery in London vergibt die Foundation jährlich den renommierten Deutsche Börse Photography Foundation Prize. Die Förderung von jungen Künstler\*innen ist der Stiftung ein besonderes Anliegen. Sie unterstützt diese in Form von Auszeichnungen, Stipendien, Ausstellungen und Kooperationen mit anderen Institutionen, wie dem Foam Talents Programm des Foam Fotografiemuseum Amsterdam. Weitere Schwerpunkte sind die Unterstützung von Ausstellungsprojekten internationaler Museen und Institutionen sowie der Ausbau von Plattformen für den wissenschaftlichen Austausch über das Medium.

**Kontakt** Anne-Marie Beckmann / [foundation@deutsche-boerse.com](mailto:foundation@deutsche-boerse.com) / [www.deutscheboersephotographyfoundation.org](http://www.deutscheboersephotographyfoundation.org)

## ENSP Schüler, Arles

**Kontakt** Kurator Adrien Julliard / [adrien.julliard@etu.ensp-arles.fr](mailto:adrien.julliard@etu.ensp-arles.fr)

## Freundeskreis Willy-Brandt-Haus e.V.

International politisch und sozial engagierte Fotografie - das ist das Markenzeichen des Freundeskreis Willy-Brandt-Haus e.V.. Der Freundeskreis wurde 1996 gegründet, im gleichen Jahr, in dem auch das Willy-Brandt-Haus eingeweiht wurde. Von Anfang an prägten internationale Künstler\*innen den neuen Ort, der sich auch unabhängig von seiner politischen Bedeutung zu einem renommierten Ausstellungsort in Berlin entwickelt hat: Jewgeni Chaldej, der sich in das kollektive Gedächtnis der Deutschen eingeschrieben hat, Robert Lebeck mit seiner Reportage „Afrika im Jahre Null“, Fotografinnen wie Silvia Plachy oder Gisèle Freund. 2012 erregte die Ausstellung „Breaking the Silence“ großes Aufsehen. Seit 2002 präsentiert der Freundeskreis den jährlich vergebenen World Press Photo Award, den weltweit größten und renommiertesten Wettbewerb für Pressefotografie. In regelmäßigen Abständen veranstaltet der Freundeskreis darüber hinaus Lesungen und Filmabende an der Schnittstelle zwischen Kunst und Politik.

**Kontakt** Gisela Kayser / [mail@freundeskreis-wbh.de](mailto:mail@freundeskreis-wbh.de) / [www.freundeskreis-wbh.de](http://www.freundeskreis-wbh.de)

## Galerie Folia

Folia wurde im Frühjahr 2016 in Paris eröffnet und ist ein Ort, der Kunst, Fotografie und Literatur zusammenbringt und das Buch in den Mittelpunkt seines Ansatzes stellt.

Folia bietet eine Ausstellungsgalerie, eine Bibliothek und einen Ort für Meetings, Veranstaltungen und Konferenzen. Das ganze Jahr über bietet Folia ein vielfältiges Fotografieerlebnis für Profis, Enthusiasten und Amateure. Treffen, Konferenzen und Diskussionsrunden bringen regelmäßig Künstler\*innen, Autor\*innen, Philosoph\*innen und Wirtschaftswissenschaftler\*innen zusammen, um einen lebendigen Zugang zur Bildenden Kunst zu erhalten.

Der Name „Folia“ bezieht sich auf die Wörter „Fotografie“ und „Literatur“ und bezieht sich auch auf das Folio, die Seite eines Buches, als Portfolio, ein Objekt, das Künstlern die Sammlung ihrer Werke ermöglicht. „Folia“ drückt somit dieses Bestreben aus, sich zu verbinden und Kunst und Öffentlichkeit rund um die Fotografie zu sammeln.

**Kontakt** Aurelie Chauffert-Yvart / [folia@galerie-folia.fr](mailto:folia@galerie-folia.fr) / [www.galerie-folia.fr](http://www.galerie-folia.fr)

## Galerie Franzkowiak

Die Galerie Franzkowiak, mit Standort in Berlin, vertritt etablierte und junge Künstlerpositionen, die in den Medien Fotografie, Film/ Video, Malerei, Skulptur, Konzept-Kunst/Installation und Performance arbeiten. Das Galerie Programm spiegelt die zeitgenössischen Kunst-Disziplinen wider. Fokus der Galerie-Arbeit ist jedoch Malerei und Fotografie, sowie die Sammlungsbetreuung.

Gründer und Betreiber ist Marc Franzkowiak, der schon zuvor als Kunsthändler, mit Spezialisierung auf die Klassische Moderne, tätig war. Fotografie ist eine tragende Säule des Programms und wird seit der Eröffnung 2014 stetig intensiviert. Als Partner und Hauptort des Festivals MdFoff Berlin seit 2014 sowie Ausstellungen im FOTOHAUS | PARISBERLIN Arles seit 2016 oder zur POSITIONS 2016, dokumentieren dieses Engagement.

Nationale- und internationale Projekte werden mit Partnern wie ParisBerlin>fotogroup, PIB, CEPIC, Collection Regard, ARTE u.a. realisiert.

**Kontakt** Marc Franzkowiak / [info@galerie-franzkowiak.de](mailto:info@galerie-franzkowiak.de) / [www.galerie-franzkowiak.de](http://www.galerie-franzkowiak.de)

## Hartmann Projects

Die Ausstellungs- und Künstleragentur Hartmann Projects wurde 2014 von Angelika und Markus Hartmann ins Leben gerufen. 2016 gründeten wir zusammen mit Nadine Engler den Verlag Hartmann Books. Wir vertreten Künstler\*innen, national und international, arbeiten dabei mit Institutionen, Galerien, Sammlern, Verlagen und Medien zusammen. Wir suchen Künstler\*innen deren Arbeiten uns überzeugen, die für die Themen unserer Zeit Relevanz haben und zeigen ihre Bilder in öffentlichen und privaten Ausstellungen und in Büchern. Dabei bedienen wir uns aller gegenwärtiger (und zukünftiger) Medienkanäle, die wir für geeignet halten.

Wir glauben an die Macht des Zufalls, der persönlichen Begegnungen und die Kraft der Bilder, um kulturelle, religiöse und politische Grenzen zu überwinden. In unserem Verlagsprogramm spiegeln sich unsere Ideen und persönlichen Interessen wieder. Es basiert auf der Überzeugung, dass das Buch immer noch ein relevantes Medium menschlicher Kultur ist.

**Kontakt** Markus Hartmann / [info@hartmannprojects.com](mailto:info@hartmannprojects.com) / [www.hartmannprojects.com](http://www.hartmannprojects.com)

## Haus am Kleistpark

Der als HAUS AM KLEISTPARK bekannte Ausstellungsort ist eine der größten und traditionsreichsten kommunalen Galerien in Berlin. Hier werden sowohl in Berlin lebende, zeitgenössische Künstler\_innen gefördert als auch international relevante künstlerische Positionen vermittelt. Der kuratorische Fokus von Galerieleiterin Barbara Esch Marowski liegt auf der künstlerischen Fotografie. In den letzten Jahren stellten hier Arwed Messmer (GER), Maria Sewcz (GER), Jerry Berndt (F), Judy Linn (USA), Adriana Lestido (AR), aber auch Gruppen wie Lux Fotografen oder die letzten Meisterschüler von Arno Fischer aus. Viel Erfolg hatte in 2019 die Ausstellung „Heimat“ von Peter Bialobrzeski.

**Kontakt** Barbara Esch Marowski / [esch-marowski@ba-ts.berlin.de](mailto:esch-marowski@ba-ts.berlin.de) / [www.hausamkleistpark.de](http://www.hausamkleistpark.de)

## LesAssociés

Es ist eine Idee, die in dein Leben kommt. LesAssociés wurde 2013 ohne es zu wissen gegründet und hat sich allmählich zu einem Kollektiv entwickelt, das von dem Wunsch zu tun und dem Bedürfnis nach Sinn geleitet wird.

Die sechs Fotografen - Alexandre Dupeyron, Élie Monférier, Olivier Panier des Touches, Michaël Parpet, Joël Peyrou und Sébastien Sindeu - praktizieren ein völlig verschiedenes und ergänzendes fotografisches Schreiben. Innerhalb der Partnerschaft führen sie zwei gemeinsame Projekte durch: „Die bewegungslosen Reisen“ und die „Karte & Territorium“.

*Les Voyages immobiles* verwendet das Prinzip der Projektion/Debatte. Ein fotografischer Film verbindet im Bestreben nach Aktualität verschiedene Signaturen um ein Hauptthema. Die Produktion ist eine Kombination von Standbild, Ton und Video und enthält dokumentarische Erzählungen mit Autorenansichten. Seit 2018 ist *Les Voyages immobiles* Teil der *Été Métropolitain* - dem Kulturprogramm der Metropole Bordeaux.

*La carte & le territoire* ist ein Vorwand für die Gebietsreform der französischen Regionen, um den Begriff der Zugehörigkeit in Frage zu stellen. Was bedeutet es, von hier oder dort zu sein? Sollen wir von dort kommen, wo wir geboren wurden, oder können wir von dort kommen, wo wir uns entschieden haben zu leben? Das dreiteilige Projekt, das 2015 begann, befasst sich sowohl mit der geografischen Frage als auch mit dem Verhältnis zu Zeit oder Erzählung. Eine Wiedergabe in der Region Nouvelle-Aquitaine ist ab Januar 2020 geplant. Das Buch von *La carte & le territoire* wird im Verlag Le Bec en l'Air erscheinen.

**Kontakt** Alexandre Dupeyron / [info@lesassocies.net](mailto:info@lesassocies.net) / [www.lesassocies.net](http://www.lesassocies.net)

## Ostkreuzschule für Fotografie

Jeder Mensch kann sehen und heute auch eine Kamera bedienen, aber macht ihn das zu einem Fotografen?

Ein Fotograf braucht eine besondere Fähigkeit – die Fähigkeit zum fotografischen Sehen. Dieses besondere Sehen kann erlernt und entwickelt werden.

Die Ostkreuzschule in Berlin bietet eine Ausbildung, in der handwerkliche, geistige und emotionale Fähigkeiten geformt werden. Nach einem bildnerischen Grundstudium, liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung einer persönlichen Bildsprache. Dokumentarische, journalistische oder künstlerische Fotografie wird in ihren Unterschieden und Wechselwirkungen kennengelernt und Kenntnisse in Gestaltungslehre, Theorie und Geschichte der Fotografie werden vermittelt.

Erfolgreiche Fotografen, der Agentur Ostkreuz berichten von ihren Erfahrungen in verschiedenen fotografischen Genres. Die Studenten lernen zudem konzeptionelle und inhaltliche Entscheidungen zu treffen und erproben Projektarbeit. Das Studium umfasst 7 Semester und die Studenten profitieren in dieser Zeit auch von der Kulturmetropole Berlin.

Die Ostkreuzschule für Fotografie wurde 2005 von Werner Mahler und Thomas Sandberg in Berlin gegründet und stellt mit „Resultate“ in Arles eine Auswahl aus Abschlussarbeiten der letzten zwei Jahre vor.

**Kontakt** Vera Hofer / [office@ostkreuzschule.de](mailto:office@ostkreuzschule.de) / [www.ostkreuzschule.de](http://www.ostkreuzschule.de)

## ParisBerlin>fotogroup

Der gemeinnützige Verein ParisBerlin>fotogroup, gegründet von der Kuratorin Christel Boget, ist eine Plattform, die seit 18 Jahren in der Förderung von zeitgenössischer Fotografie und der deutsch-französischen sowie europäischen Fotografie-Szene aktiv ist.

Die künstlerische Arbeit der Fotograf\*innen, die je nach Thema ausgewählt werden, wird in Form von Portfolios, Projektionen, Ausstellungen und Editionen präsentiert und verbreitet. ParisBerlin>fotogroup lädt außerdem regelmäßig deutsche und französische Institutionen ein, um an Projekten mitzuarbeiten. Zu den Aktivitäten des Vereins gehören das Kuratieren von Ausstellungen, Projektkoordination, Durchführung von Workshops und Kursen für Kinder und Jugendliche, Portfolio-Reviews sowie die Veröffentlichung von Katalogen und Büchern. Seit 2014 ist ParisBerlin>fotogroup auch Organisator des Festivals Monat der Fotografie-OFF in Berlin.

**Kontakt** Christel Boget / [cb@fotoparisberlin.com](mailto:cb@fotoparisberlin.com) / [www.fotoparisberlin.com](http://www.fotoparisberlin.com)

## W.E.R Ulysses

**Kontakt** Marion Brun / [marion.brun2@gmail.com](mailto:marion.brun2@gmail.com)